

„Leben durch Teilen“

Im Interview: Gründer des Hilfsprojektes Hand in Hand e.V. Elmar Jung über 25 Jahre Engagement für die Ärmsten der Armen in Indien

Rödermark (NHR) – Der Verein Hand in Hand e.V. feiert das 25. Gründungsjubiläum am Sonntag, 22. April, um 15 Uhr im Forum von St. Nazarius, Heitkampferstraße 6a, Rödermark Ober-Roden.

Wie sind Sie dazu gekommen, Hand in Hand zu gründen?

Es war im Jahr 1985. Mit meinem indischen Studienfreund Joseph besuchte ich anlässlich eines Taizé-Welt-Jugendtreffens in Madras das Land. Seitdem hat mich Indien nicht mehr losgelassen. Hätte mich jemand vor dieser Zeit gefragt, was ich mit Indien zu tun habe, ich hätte die Schulter hochgezogen und geantwortet: „Nichts!“ Beim Taizé-Welt-Jugendtreffen war ich einer von etwa 800 Europäern inmitten von 20.000 Indern. Wann immer ich zurück kam aus Indien, befragten mich Freunde und Bekannte nach diesem Land und den Menschen, und ich konnte vieles erzählen. Daraus entsprang dann häufig die Frage: „Können wir nicht gemeinsam etwas tun?“ und „Wie können wir helfen?“ Meine Antwort war ganz einfach: „Leben durch Teilen!“ Damit war Hand in Hand geboren. Mit dreißig Gleichgesinnten haben wir am 31.10.1992 das Hilfswerk HANDinHAND e.V. (HiH, Anm. d. Red.) gegründet. Bis heute will HiH in einer eindeutigen „Option für die Armen“ – ungeachtet von Religion, Kaste oder Rasse – mit den Menschen in Indien Leben teilen, weil sie auf ein und derselben Erde wohnen, so wie jeder von uns.

Warum haben Sie sich gerade für Indien eingesetzt?

Schon bei meinem ersten Besuch wurde mir Indien zur zweiten Heimat: Die Einfachheit der Menschen, die Strahlkraft ihrer Augen und Herzen, die unglaubliche Fähigkeit, selbst bei größter Armut noch mit anderen zu teilen, die so hohe Bedeutung der Familie, die herzliche Offenheit und Gastfreundschaft haben sich tief in mein Herz gesenkt. Bei weiteren, längeren Aufenthalten lernte ich immer besser die Lage vieler Menschen vor Ort kennen. Das hat in mir den Auftrag wachsen lassen, dazu beizutragen, die Güter dieser Erde gerechter unter allen Menschen zu teilen. Denn es kann nicht gerecht sein, dass wir 15% der reichen Nationen der Menschheit über 85% der Güter der Erde verfügen können, während die übrigen 85% der Armen der Erde sich die 15% der Güter der Erde teilen müssen. Diese Ungerechtigkeit ist und bleibt mir ein Stachel im Fleisch. So wuchs auch in meinen Gedanken mehr und mehr das Motto unseres Hilfswerkes: „Leben durch Teilen“, denn ich habe diese Teilbereitschaft gerade unter der Armen in Indien als sehr beeindruckend erlebt.

Was war Ihre persönliche Motivation in Indien zu helfen?

HiH ist kein Missionswerk, es geht uns nicht darum, Menschen für den christlichen Glauben zu gewinnen. Aber meine ganz persönliche Motivation für die Gründung von HiH war mein christlicher Glaube und vor allem die Umsetzung des Evangeliums in die Tat.

In meiner Zeit als Schulseelsor-



In den Waisenhäusern des Vereins „Hand in Hand“ basteln die Kinder Blütenschmuck als Zeichen ihrer Dankbarkeit.

Fotos: Verein

ger haben mich junge Menschen oft gefragt, was denn das Evangelium mit unserem Leben zu tun hat. Das Evangelium will im eigenen Leben „getan“ werden, war meine Antwort. Das sichtbarste Kennzeichen im Leben und Handeln Jesu war ja seine uneingeschränkte Solidarität mit den Ausgestoßenen. Diese Botschaft Jesu war Herausforderung für mich. Ich wollte endlich damit anfangen, sie zu tun und sie nicht nur zu predigen. Ich bin überzeugt: Jedes glaubwürdige Handeln ist besser als jede noch so ausgefeilte Predigt.

Wie arbeitet HiH in Indien?

HiH lädt ein, im Geist des Teilens für viele Menschen in Indien ein greifbares Zeichen der Hoffnung auf Zukunft zu werden. Dies setzen wir um in drei Grundsätzen: 1. Hilfe zur Selbsthilfe: Immer spielt der Gedanke eine Rolle, so zu helfen, damit die Menschen dort sich selbst weiterhelfen können. Wir möchten nicht, dass die Leute in falsche Abhängigkeit zu uns geraten. Entwicklungszusammenarbeit muss immer Entwicklung des Menschen sein, niemals allein Veränderung von Strukturen. Denn jeder Mensch lebt vor Ort in seiner ganz eigenen Welt, deren Strukturen er selbst am besten kennt und verändern kann. Wenn er lernt, seine eigenen Talente zu entdecken, sich weiter entwickelt, entwickelt er auch seine Umgebung, sein Land, und damit die Welt. 2. Spendengelder kommen an: Was Menschen hier bei uns in Deutschland bereit sind zu teilen, leiten wir komplett weiter nach dem Motto: „Ein Euro hier gespendet – ein Euro dort verwendet“. Das bezeugen unsere Lichtbildervorträge und Reiseberichte, zu denen immer viele Menschen kommen. Porto-, Reise-, Verwaltungs- und sonstige Kosten tragen die ehrenamtlichen Mitarbeiter selbst. 3. Vertrauen und Verbindung zu Indien: Das vertrauensvolle Verhältnis zu den Leuten in Indien und die freundschaftliche Verbundenheit mit ihnen sind uns wichtige Anliegen. So soll durchsichtig werden, mit wem wir teil-

len. Am meisten beeindruckt es, dass wir um jemand wissen, der zwar weit weg von uns lebt, der uns aber nahe ist, weil wir sein Gesicht kennen und seine Lebensumstände. Jemand, der mit einem anderen teilt, der teilt umso lieber, wenn er spürt: da ist auf der anderen Seite die Hand eines Menschen, die ich freundschaftlich ergreifen darf. Eben Hand in Hand.

Welche Projekte hat HiH in den 25 Jahren gefördert?

Wir vermitteln an Freunde, Bekannte, Schulklassen, Pfarreien usw. Möglichkeiten der Hilfe für

Medizin zu kaufen. Wir helfen dazu. Da kein Mensch ohne Wasser leben kann, helfen wir durch gezielten Brunnenbau besonders Bedürftigen. 3. Schule und Bildung: Durch Schul- und Berufsausbildung verhelfen wir einzelnen jungen Leuten aus Slums, Leprastationen und armen Bauernhöfen und in unserem HiH Waisenheim zu einem menschenwürdigen Leben durch die Entfaltung ihrer natürlichen Begabung. Heute sähen wir guten Samen unter junge Menschen, die morgen das Leben in Indien gestalten werden. 4. Landwirtschaft und Handwerk: Wir helfen, den Boden zu bereiten, Land nutzbar machen, um sich selbst versorgen zu können. In ländlichen Regionen können einzelne arme Familien gezielt lernen, die eigene Versorgung mit Nahrung selbst anzupacken. Dadurch wird Unabhängigkeit gefördert und Landflucht verringert. Wir kaufen Familien Nutztiere oder Rikshaws,

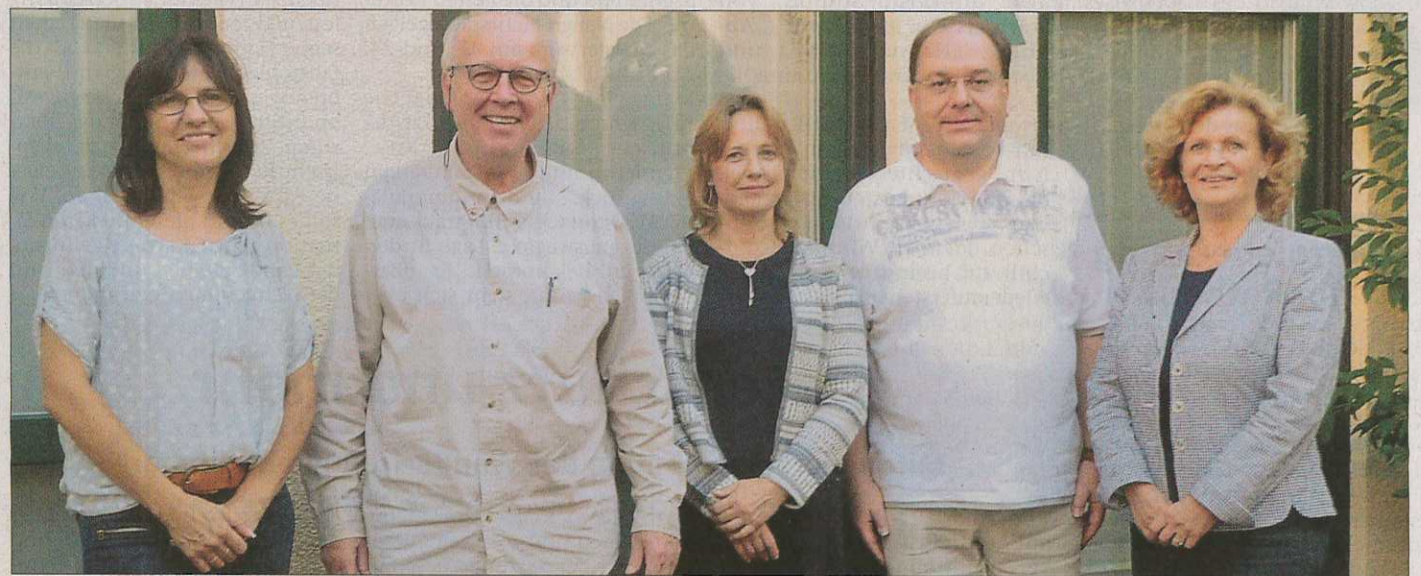
um ein Einkommen zu sichern. Junge allein stehende Frauen und Witwen lernen Schneidern, Nähen und Weben und verkaufen ihre Handarbeiten auf dem Markt. Wir geben Starthilfe, damit weiter wächst, was wachsen kann. 5. Nacktes Überleben: Wir leisten Soforthilfe für die Ärmsten. Offiziell leben 38% der Inder unterhalb und weitere 20% am Rand der Armutsgrenze. Menschen, die an der Straße liegen, im Abfall wühlen, Straßenkinder, die durch tagtägliches Betteln zu überleben suchen, können durch gezielte einmalige Unterstützung motiviert werden, aus dem Teufelskreis des immer tiefer Sinkens herauszukommen. Mehrere hundert Witwen und Witwer versorgen wir monatlich mit 10 Kilo Reis, damit sie einen leichteren Lebensabend haben und Mut schöpfen können.

Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft?

Was in den vergangenen 25 Jahren in Bewegung kam, ist wirklich gewaltig. Keiner hätte dies je gedacht, ich selbst am wenigsten. Aber mir ist eines bewusst geworden: es geht nicht ohne die Beteiligung und die persönliche Betroffenheit jedes Einzelnen. Nur wer betroffen ist vom Schicksal des Anderen, nur wer sein Herz öffnet für die Lebenswirklichkeit von Mitmenschen – ganz egal, wo sie leben, nur der wird sich auch in Bewegung setzen und mit anpacken. Dies ist überall auf der Welt so. Darum gilt den Spendern, die uns vertrauen, unser erster Dank für ihr Mittun. Jede und jeder, der etwas spendet, macht nach außen etwas deutlich von dieser Betroffenheit. Und so ist mit HiH eine Bewegung entstanden, die etwas bewegen will: Leben für Andere durch das Teilen des eigenen Lebens zu ermöglichen. HiH, das kleine Kind, ist groß geworden. Es soll sich weiter gut entfalten.

Kontakt

Adresse: HAND in HAND e.V., Pfarrgasse 6, 63322 Rödermark
Tel.: (06074) 960235
E mail: info@handinhand.info
www.handinhand.info



Der Vereinsvorstand (v.l.): Angelika Billing, Pfarrer Elmar Jung, Claudia van der Beets, Bernd Beetz und Angelika Ehresmann-Schrod

Menschen in Indien, deren Lage wir persönlich kennen und die unterhalb der Armutsgrenze leben müssen. In folgenden fünf großen Bereichen helfen wir.

1. Familie und Heimat: Wir möchten Geborgenheit schenken durch den Hausbau für Familien in menschenunwürdigen Verhältnissen. Wir wissen durch Direktkontakt zu armen Familien, die kein Dach über dem Kopf haben oder deren Lehmhütten regelmäßig in der Regenzeit zusammenfallen. Sie leben in den Slums der Großstädte, auf Leprastationen und in Dörfern auf dem Land. Gäbe man ihnen Ziegelsteine und Baumaterial, könnten sie sich ein gutes Haus bauen.

2. Gesundheit und Hygiene: Wir unterstützen ausgestoßene Menschen auf zwei Leprastationen, tragen die Kosten für dringend notwendige Operationen bei denen, die seit Geburt oder plötzlicher Krankheit behindert und die aufgrund ihrer sozialen Lage ohne Chance auf Hilfe sind. Dazu gehören Kinderlähmung, Blindheit, Taubstummheit, Lepra und TBC. Selten können Arme in In-

Indien – ein Vergleich

Thema	1985	2017
Bevölkerung:	780 Millionen	1,35 Milliarden
Bevölkerungsdichte pro km ² :	269 Einwohner	452 Einwohner
Bevölkerung in den Städten:	24,6 %	33,5 %
Geburtenrate:	34,5 %	18,6 %
Kindersterblichkeitsrate:	8,2 %	4,3 %
Unterernährungsquote:	279 Millionen	186 Millionen
Alphabetisierungsrate:	42,3 %	73,9 %
Kinder zwischen 1-15 Jahren:	38,7 %	27,4 %
Korruptionswahrnehmungs-Index:	19%	42%

Daten und Fakten zu Indien:

36% der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Indien ist die siebtgrößte Land der Erde. Indien ist die größte Demokratie der Welt. 52,3% der Ackerfläche wird zur Landwirtschaft genutzt. Zur Zeit gibt es 360 Flughäfen in Indien. Die durchschnittliche Lebenserwartung in Indien ist 68 Jahre. Es gibt 10,5% jugendliche Arbeitslose zwischen 15-24 Jahren. In Indien werden 28 Hauptsprachen und knapp 1000 Dialekte gesprochen.

Religionen: 81,4% Hindus, 13,2% Muslime, 2,6% Christen, 1,6% Sikhs, 0,8% Buddhisten, 0,4% Jains

Bilanz 25 Jahre HANDinHAND

- 740 Häuser wurden gebaut
- 530 Häuser wurden saniert und renoviert
- 2600 Schulkindern hat HiH ein Jahr lang Mittagessen serviert mit 755.000 Euro wurden Schulen und Kinderheime finanziert
- 270 Personen wurden mit Medizin versorgt
- 85 Bügeleisen wurden für Wäscherfamilien gekauft
- 66 Operationen konnten ermöglicht werden
- 5100 Schuljahre konnten für Patenkinder finanziert werden
- 145 Rikshaws sichern Familieneinkommen
- 46 Nähmaschinen wurden für junge Frauen angeschafft
- 264 mal wurden Studiengebühren für Studenten bezahlt
- 120 Fahrräder sorgen für Bewegungsmöglichkeit
- 502 Personen wurde ein Laden oder ein Handwerk finanziert
- 57 Fischerfamilien bekamen nach Tsunami neue Boote und Netze
- 4050 alte Menschen wurden ein Jahr lang mit Lebensmitteln versorgt
- 360 Augenoperationen wurden erfolgreich durchgeführt
- über 900 verschiedene Projekte wurden in 25 Jahren unterstützt

In den 25 Jahren hat HiH insgesamt mehr als 2,5 Millionen Euro für Menschen in Not in Indien erfolgreich eingesetzt.